

GOTTES IDEE VON EHE UND FAMILIE VERSTEHEN LERNEN

Autoren: Friedrich Ast und Christine Schubert

www.ehefamilienmentoring.de

GOTTES IDEE VON EHE UND FAMILIE VERSTEHEN LERNEN

Inhaltsverzeichnis

1	Überblick und Lernziel	3
2	Einleitung	3
3	Grundaussagen der Bibel über Ehe und Familie	3
4	Offene Fragen	11
5	Schlusswort	1111
	Literaturangaben	1212

Impressum

Ehe- und Familien Mentoring
Initiative zur Stärkung von Ehen und Familien
Reizengasse 5 75365 Calw
Info@ehefamilienmentoring.de
www.ehefamilienmentoring.de

Dieser Fachartikel ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, zum Zwecke der Vermarktung.

© Ehe- und Familien Mentoring, Calw 2022

5. Auflage 2022

GOTTES IDEE VON EHE UND FAMILIE VERSTEHEN LERNEN

1 Überblick und Lernziel

Für die Mentoren für Ehe und Familie ist es notwendig, Gottes Idee von Ehe und Familie zu verstehen und zu verinnerlichen. Leider wird es uns durch die gesellschaftliche Prägung erschwert, diese (göttliche) Idee anzunehmen. Wir werden meistens mit einem anderen Verständnis von Ehe und Familie konfrontiert. Dieses verdeckt dauerhaft die geniale Idee Gottes. Um das ursprüngliche Verständnis von Ehe und Familie kennenzulernen, gehen wir ganz an den Anfang zurück ins 1. Buch Mose. Nur auf dieser Basis können wir Echtes von Unechtem, das Original von der Fälschung, unterscheiden. Es geht um die Entdeckung, dass hinter der Idee Ehe und Familie mehr steckt als nur eine Bereicherung für unser menschliches Dasein.

Lernziel: Idee, Sinn, Aufgabe und Ziel von Ehe und Familie mit Gottes Wort zu verstehen und damit umgehen lernen. Die Werte und den Segen, die Gott in die Ehe und Familie hineingelegt hat, erkennen zu können.

2 Einleitung


In diesem Fachartikel skizzieren wir, welche Spuren die einzelnen Epochen der (Welt- und Kirchen-) Geschichte im heutigen Eheverständnis hinterlassen haben. Aus der Erfahrung der Seelsorge wissen wir, dass die Beziehung zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer direkte Auswirkungen auf die Beziehungen der Menschen untereinander hat. Aus unserem biblischen Verständnis heraus wissen wir, dass sich der Schöpfer uns Menschen mitgeteilt hat und dies heute noch tut. Weil der Schöpfer am besten weiß, wie wir Menschen sind und wie zwischenmenschliche Beziehungen funktionieren, wollen wir die relevanten Bibelstellen anschauen und uns am biblischen Wort und dessen Aussagen orientieren.

Es ist wichtig, einige Ungereimtheiten zu klären, die aus verschiedene Bibelübersetzer der letzten Jahrhunderte entstanden sind. Dabei geht es um zwei Begriffe, nämlich „die Rippe“ und die „Unterordnung der Frau“, welche die Menschheit immer wieder beschäftigten und je nach gesellschaftlichem Hintergrund negative Auslegungen zur Folge hatten. Die entscheidende Frage ist: Wie hat Gott die Ehe wirklich gemeint? Dieser und anderen Fragen wollen wir nachspüren, wohlwissend, dass wir nicht alle Fragen zu diesem Themenkomplex stellen und gar auf alle Fragen eine ewig gültige Antwort haben. Dennoch wollen wir die Grundaussagen der Bibel zusammentragen und eine alltagstaugliche Erklärung suchen.

3 Grundaussagen der Bibel über Ehe und Familie

Gott hat die Menschheit in zwei Geschlechtern erschaffen, Mann und Frau dauerhaft aufeinander verwiesen und ihrer Verbindung die Weitergabe des Lebens anvertraut. Er selbst hat seine Schöpfung als sehr gut bezeichnet. Die Bibel berichtet von Gottes guten Schöpfungsgedanken, aber auch von der Abkehr des Menschen von ihm und der dadurch verursachten Zerstörung der Beziehung durch den Menschen. Schließlich erzählt sie von Gottes Erlösungsplan, der auch unsere Beziehungen einschließt.

Die wichtigsten Grundaussagen zum Thema Ehe finden wir in 1. Mose 1, 26-28; 1. Mose 2, 18-25; Matthäus 19, 3-12 und Epheser 5, 21-33.

 *Lesen Sie bitte obige Bibelstellen vorab, siehe auch Anhang, bevor Sie am nächsten Punkt weiterarbeiten.*

3.1 Gottes Modell für die Ehe

In den beiden Schöpfungsberichten (1. Mose 1 und 2) ist uns das Grundmuster übermittelt, wie sich Gott das Zusammenleben von Mann und Frau vorgestellt hat.

Um es mit einigen Schlagworten zu umreißen: Mann und Frau sind verschiedenartig und gleichwertig; dauerhaft einander zugeordnet und auf Ergänzung angelegt; vom Schöpfer bestätigt und mit einem gemeinsamen Auftrag betraut: Die Erde zu bevölkern, zu regieren und über die Tiere zu herrschen. Dies alles soll zur Ehre Gottes geschehen.

Wer die ersten drei Kapitel der Bibel und die Aussagen Jesu in Matthäus 19,3-12, siehe Anhang, aufmerksam liest, dem wird bewusst, dass zum einen Gott die Ehe als Geschenk für den Menschen gegeben hat, zum anderen die Ehe bzw. die Partner in ihrer Einheit Gottes Wesen widerspiegeln sollen.

In 1. Mose 1,26-28b lesen wir:

📖 „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich... Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie. Und Gott segnete sie...“.

Aus folgender Aufzählung können wir viel vom Wesen der Ehe erfahren:

- ◆ Mann und Frau reflektieren gemeinsam das Wesen Gottes. Beziehung gehört zu Gottes Wesen und auch der Mensch ist ein Beziehungswesen.
- ◆ Gott hat die Ehe als einen exklusiven lebenslangen Bund zwischen drei Parteien gestiftet und gesegnet - zwischen einem Mann, einer Frau und dem Schöpfer. Gott selbst, dem Initiator dieses Bundes, kommt der erste Platz zu. Der Ehe-Bund wird also nicht nur vor Gott, sondern auch mit ihm geschlossen.
- ◆ Nach den Grundbedürfnissen, die das Überleben sichern, ist das größte Bedürfnis des Menschen, geliebt zu werden und selbst zu lieben. Liebesfähigkeit ist Gottes Ziel für uns Menschen. Jesu Aussage in Matthäus 22,35-40 (Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst lieben) setzt eindeutige Prioritäten: Nach unserer persönlichen Beziehung zu Gott wird der gelebten Liebe in der Ehe die höchste Bedeutung beigemessen. Dazu gehört die Liebe zu mir selbst (mich selbst lieben) und die Liebe zu meinem Partner.
- ◆ In Epheser 5,31+32 steht: „Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein (siehe auch 1. Mose 2,24). Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.“ Paulus zieht den Vergleich zwischen der Beziehung von Mann und Frau und der Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde. Anhand der Ehebeziehung wird also auch etwas von der Beziehung von Christus zu seiner Gemeinde sichtbar. Der Theologe Rienecker hat dies einmal so ausgedrückt: „Überall wo Ehe gelebt wird, wird das Reich Gottes sichtbar.“ Der Ehebund ist also nicht nur ein Geschenk an uns Menschen, damit wir nicht alleine sind, sondern soll auch zur Ehre Gottes leben und dienen.
- ◆ Die Ehe ist auf Ergänzung der Geschlechter angelegt. Deshalb bilden bei der Partnerwahl die Andersartigkeit und der Wunsch nach Ergänzung den Punkt der Anziehung – wenn auch meist unbewusst. Diese Verschiedenartigkeit zur Ergänzung wird dann aber für viele Paare zur Herausforderung.
- ◆ Für eine verheiratete Person ist der Ehepartner die erste Bezugsperson („... ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen“ 1. Mose 2,24) nach der Beziehung zu Gott. Nicht die Eltern, nicht die Kinder, nicht die Gemeinde.
- ◆ Durch den Ehebund, der mit der ersten sexuellen Vereinigung besiegelt wird, werden sie zu einer Einheit („ein Fleisch“). Die Verpflichtung der Partner diese Einheit zu erhalten, besteht nach Jesu Aussage in Markus 10,9 („was Gott zusammengefügt hat, soll ein Mensch nicht scheiden“) zunächst darin, dem Handeln Gottes nicht entgegenzuwirken. Sie können ihre Einheit aktiv fördern, indem sie Gott als Bündnispartner einbeziehen und in Treue und bedingungsloser Liebe zueinander stehen.

3.2 Die Familie als Teil der Schöpfungsordnung

Die Familie - mit dem Fundament der lebenslangen verbindlichen Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau - hat einen Auftrag zu erfüllen:

- ◆ „Die Ehe ist der Beziehungsraum, in dem das Neugeborene zum Mensch wird.
- ◆ Modellernen ist das wichtigste Mittel zum Erwerb aller Eigenschaften und Fähigkeiten.
- ◆ Annahme und Liebe schaffen den Schutzraum, in dem das Kind seine persönliche und geschlechtliche Identität finden und in seine Gottebenbildlichkeit hineinwachsen kann.
- ◆ In der Familie soll der Glaube als Gottesbeziehung gelehrt, gelernt und eingeübt werden.
- ◆ In diesem Beziehungsraum entfaltet sich die soziale Kompetenz des Kindes: Liebesfähigkeit, Abgrenzung, Eigenverantwortung, Konfliktfähigkeit.
- ◆ Hier sollte es Verarbeitungsmöglichkeiten für schwierige Erfahrungen und Strategien zur Lebensbewältigung entwickeln können.
- ◆ In der Familie werden prägende Grundhaltungen und Wertmaßstäbe vermittelt.
- ◆ Die Erziehung zum Gehorsam und zu Freiheit und Eigenverantwortlichkeit bereitet auf das Leben in der gesellschaftlichen Ordnung vor.
- ◆ Die Familie ist das Sprungbrett ins Leben als Erwachsener.“¹

3.3 Der Sündenfall und seine Auswirkungen

Im dritten Kapitel des ersten Buches Mose (siehe 1.Mose 3,7-24) wird berichtet, wie der Mensch Gott sein Vertrauen entzogen und sich bewusst gegen seinen Schöpfer gestellt hat. Damit hatte er den Kontakt zu Gott durchtrennt, Verfall und Sterben hielten Einzug. Die Folgen waren verheerend. Mann und Frau wurden zu Rivalen. Weil der Mensch von Gott die Herrschaft über die Erde übertragen bekam, müssen alle Geschöpfe unter seiner Entscheidung leiden.

Der Fluch betrifft die ganze Schöpfung, siehe auch Römer 8,20-23.

📖 Römer 8,20-23: Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 dass auch die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes.

Die Auswirkungen des Sündenfalls stellen sich im Ehealltag wie folgt dar: Anstatt im Gespräch mit ihrem Schöpfer Identität und Wert zu bekommen, sucht zum Beispiel die Frau Bestätigung beim Mann, und er nutzt ihre Abhängigkeit aus, um sie zu beherrschen. Sie versucht die Oberhand zu bekommen und ihn zu kontrollieren und zu manipulieren. Der Stärkere setzt sich durch und verschafft sich Vorteile auf Kosten des Schwächeren. Die Ehe gleicht häufig eher einem Kriegsschauplatz als einem Ort der gegenseitigen Achtung und Liebe. Beide Partner müssen mit Krisen und Konflikten allein klarkommen und immer wieder kommt es zur Trennung oder Scheidung.

¹ Lisa Eheattelier „Ehe als Teil der Schöpfungsordnung: Ihr Auftrag“

3.3.1 Erlösung und Wiederherstellung für Beziehungen

Nach der Tragödie des Sündenfalls wendet Gott sich nicht vollständig von den Menschen ab. Er zieht Adam und Eva zur Rechenschaft und begrenzt ihre Lebenszeit. Er lässt Tiere sterben, um den Menschen ihr Fell zum Schutz zu geben. Gott kündigt an, dass sein Nachkomme dem Verführer (in Gestalt der Schlange) den Kopf zertreten wird. Damit setzt Gott ein Zeichen der Hoffnung, dass er einen Weg zur Erlösung finden wird. Im Verlauf der Jahrhunderte werden diese Hoffnungszeichen zahlreicher und immer konkreter. Schließlich wird Gott selbst Mensch in seinem Sohn Jesus. Er ist der Einzige, der selbst nicht schuldig wurde und er nimmt stellvertretend den Fluch auf sich und sühnt ihn durch seinen Tod. Dadurch wird für die Menschen die Tür geöffnet, wieder mit ihrem Schöpfer in Beziehung treten zu können. Wer weiß und anerkennt, dass er Gott gegenüber schuldig ist, ihn um Verzeihung bittet und dankbar annimmt, dass Jesus dafür bezahlt hat, wird Vergebung erfahren. Die Verbindung zu Gott wird wiederhergestellt und Leben von Gott selbst fließt dieser Person zu. Schritt für Schritt werden alle Lebensbereiche vom göttlichen Leben erneuert. Auch die Beziehungen können heil und gesund werden.

Unser unersättlicher Hunger nach Liebe, Anerkennung und Wertschätzung ist bei Gott an der richtigen Stelle. Häufig erwarten wir vom Partner, dass er diesen tiefen inneren Hunger stillt. Aber jeder Mensch ist damit überfordert, weil er selbst begrenzt und bedürftig ist. Um dieses Dilemma zu lösen, ist übermenschliche Liebe nötig – Gottes Liebe. Jesus hat sich selbst als „das Brot des Lebens“ bezeichnet, das für uns gegeben wurde. Der Hunger wird gestillt, wenn wir ihm ehrlich die Bedürfnisse und Wunden unserer Seele öffnen und von ihm heilsame Worte der liebevollen Annahme und Bestätigung empfangen. Dann richtet sich unsere Seele auf, statt sich zu einem anderen Geschöpf zuzuwenden und dabei nicht wirklich aufleben zu können. Wir werden fähig, in Achtung und Freiheit Beziehungen auf Augenhöhe zu leben und in unserer Ehe Freunde fürs Leben zu sein.

3.3.2 Mann und Frau in Gottes Lebensordnung

Wenn sich ein Paar kirchlich trauen lässt, wird üblicherweise der Text aus dem Epheserbrief über die Ehe gelesen (Epheser 5,21-33), den Text finden Sie im Anhang des Lernstoffes. Der Apostel Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinde in Ephesus – einer großen griechisch geprägten Stadt im römischen Reich. In den ersten drei Kapiteln stellt er den Gläubigen ihr Erbe vor. Er zeigt den großen Plan auf, den Gott mit seiner Schöpfung verfolgt und die Rolle, die sie darin spielen. Im zweiten Teil erklärt er, welche praktischen Konsequenzen sich für ihren Lebensstil ergeben, damit sie in Einheit ihrer hohen Berufung würdig leben und zur Reife kommen können. Diese Konsequenzen betreffen hauptsächlich die zwischenmenschlichen Beziehungen: Wahrhaftig miteinander umgehen; mit Zorn und Wut umgehen lernen, Versöhnung praktizieren, statt Bitterkeit pflegen; arbeiten und geben statt stehlen; aufbauendes Reden statt negativem Geschwätz und nach dem Vorbild Jesu den Lebensstil der opferbereiten Liebe praktizieren. Eine gewisse Geradlinigkeit und Wahrhaftigkeit in der Sexualität, eine gesunde Einstellung zum Besitz und positive zwischenmenschliche Beziehungen sollten ein selbstverständliches Markenzeichen für „Kinder des Lichts“ sein. Diese aufgezählten Punkte stehen im Gegensatz zum Lebensstil ihrer Umwelt, die mit „Finsternis“ bezeichnet wird. Paulus macht eindringlich klar, dass es nur vernünftig ist, sich im praktischen Lebensvollzug an Christus, statt am Zeitgeist zu orientieren.

In den folgenden Abschnitten beschreibt Paulus genauer wie sich diese Grundhaltung in den verschiedenen Beziehungsfeldern umsetzt, in denen die Gläubigen damals lebten: In der Ehe, zwischen Eltern und Kindern und zwischen Arbeitgebern (Herren) und Arbeitnehmern (Sklaven).

Zwischen der Beziehung von Mann und Frau in der Ehe zieht Paulus eine Parallele zur Beziehung Christi mit seiner Gemeinde (seinem Leib). Der Mann soll seine Frau nach dem Vorbild Jesu lieben - für sie sorgen und sich für sie opfern. Diese Art Liebe ist erlösend. Die Frau soll ihren Mann genauso ehren, wie die Gemeinde Jesus ehrt und ihm vertrauensvoll folgt.

Wie schon Jesus (in Matthäus 19,5) bestätigt auch Paulus die Grundlage für die Ehe in der Schöpfungsgeschichte 1.Mose 2,24: Vater und Mutter verlassen – seiner Frau anhängen – ein Fleisch sein.

Paulus bezieht sich auf Jesus und seine Gemeinde (seinen Leib) und nennt es ein großes Geheimnis. Die Ehe bzw. eheliche Verbindung ist ein heiliges Abbild des erhabenen und schönen Geheimnisses der Verbindung zwischen dem Herrn und seiner Gemeinde. Weil dies im neuen Bund offenbar wurde, nennt Paulus diese verborgene Realität „ein großes Geheimnis“. Eine Ehe, in der beide Partner ein Leben lang (unbedingt) zueinanderstehen und in der jeder im täglichen Zusammenleben das Beste für den anderen sucht, macht die Qualität der Liebe Gottes zu seinem Volk sichtbar.

Versuchen Sie bitte Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- ? Welche Auswirkungen hatte der Sündenfall auf Ehe und Familie?
- ? Inwieweit betrifft die Erlösung, die Jesus durch seinen Tod erworben hat, Ehe und Familie?
- ? Welche praktischen Konsequenzen zeigt Paulus der Gemeinde und damit den Eheleuten auf, um im zwischenmenschlichen Bereich eine gute Atmosphäre und Beziehung zu schaffen?
- ? Was ist Gottes Plan mit der Ehe und der Beziehung von Mann und Frau?

3.3.3 *Der ursprüngliche Entwurf der Ehe*

Gott hat Mann und Frau als gleichwertige Wesen geschaffen. Er schuf die Frau als „Gehilfin ihm gegenüber“. Es sind zwei Seiten, die sich gegenüberstehen und vor Gott eine einzige Einheit bilden. Nur in dieser Gemeinsamkeit sind wir Gottes Ebenbild. Der Mann hat die Verantwortung für die Frau, denn er soll sie lieben und die Frau soll den Mann ehren. Diesen Zusammenhang haben wir bereits im letzten Abschnitt erarbeitet.

Nur mit und durch Jesus finden wir zu diesem ursprünglichen Entwurf der Ehe zurück; doch was bedeutet dies konkret für unseren Alltag?

Hierzu müssen wir zunächst unsere Prägung hinterfragen und Antworten finden:

- ? Welche Anteile meines Eheverständnisses entsprechen den bisherigen Aussagen der Bibel?
- ? Welche Anteile haben ihren Ursprung außerhalb der Bibel z.B. aus der Emanzipationsbewegung, aus meiner Primärfamilie oder der eigenen Gemeinde usw.?
- ? In welchem Zusammenhang wird der Mensch als Gottes Ebenbild genannt?

3.3.4 *Was sagt die Bibel im neuen Bund zum Eheverständnis*

Paulus stellt in Epheser 5,22 die damaligen und heutigen Zeitgenossen, sowohl Frau als auch Mann vor ein Problem. Denn das Wort **Unterordnung** löst bei den meisten von uns etwas Negatives aus. In unserem üblichen Sprachgebrauch bedeutet „unterordnen“, weniger wert sein. Oder man assoziiert damit, dass der sich Unterordnende nicht das Sagen hat.

Reflektieren Sie kurz die folgenden Bibelstellen. Möglicherweise kennen Sie bereits die Inhalte der aufgeführten Stellen. Sollten die Inhalte nicht mehr in Erinnerung sein, finden Sie diese im Anhang des Kapitels.

- ☛ Wie passt nun Epheser 5, 22 mit den Aussagen aus 1. Mose und den vielen Berichten von Jesus, siehe Lukas 8,40-56; Lukas 10,38-42; Johannes 8,1-11; Johannes 11,25; Lukas 11,27-28; Johannes 20,15-16; Johannes 4,1-42 zusammen?

Das im Epheser-Brief für „Unterordnung“ verwendete griechische Wort „proistemi“ bedeutet wörtlich „vorstehen“. Es wird an anderen Stellen des neuen Testaments z.B. in 1. Thessalonicher 5,12; Römer 12,8; 1. Timotheus 3,4+5 für Verantwortliche der Gemeinde benutzt und wie folgt übersetzt: leiten, geordnet, einordnen oder zuordnen².

📖 1.Thessalonicher 5,12-13: 12 Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, 13 und dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen.

📖 Römer 12,7-8: 7 wenn wir einen Dienst haben, [so geschehe er] im Dienen; wer lehrt, [diene] in der Lehre; 8 wer ermahnt, [diene] in der Ermahnung; wer gibt, gebe in Einfachheit; wer vorsteht, tue es mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit!

📖 1.Timotheus 3,4-5: 4 einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in Unterordnung hält mit aller Ehrbarkeit 5 — wenn aber jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?

Paulus verbindet mit Unterordnung keine Herrschaft über den anderen, sondern Übernahme von Verantwortung und Fürsorge.

Man könnte auch sagen, die Frau darf sich unter den Schutz ihres Mannes, wie die Gemeinde unter den Schutz Gottes stellen. Auch Jesus herrscht nicht über die Gemeinde (auch wenn er der Einzige wäre, dem dies zustehen würde), sondern er sorgt für sie und dient ihr.

Ein solches Verständnis steht auch nicht im Widerspruch zur Aussage zu 1. Mose. Denn Gott zieht nach dem Sündenfall Adam zur Verantwortung. Sehen wir uns den Vorgang genauer an:

📖 Die Schlange sprach zu Eva: „Wo war also Adam?“ Sie waren nicht zusammen. Eva hatte sich allein aufgemacht bzw. Adam hat sie allein gelassen. Er ist seiner Fürsorge nicht nachgekommen.

Trotzdem war es selbstverständlich Eva, die handelte, als sie die Frucht aß. Und es war Adam, der handelte, als er ebenfalls die Frucht aß. Für ihre Handlungen sind sowohl Mann als auch Frau selbst vor Gott verantwortlich. Jedoch trägt Adam zusätzlich eine Fürsorgepflicht für seine Frau, die Gott ihm auferlegt hat und zieht ihn deshalb zur Rechenschaft.

Gleiches gilt für die Gemeindeleitung und für das Gemeindemitglied: Jedes Gemeindemitglied muss für seine Handlungen vor Gott geradestehen bzw. um Vergebung bitten. Der Gemeindeleiter hat jedoch zusätzlich eine Für- und Vorsorgepflicht für seine Gemeinde. Oder der Chef hat diese für seine Arbeitnehmer (teilweise sogar gesetzlich vorgeschrieben).

3.3.5 Eine göttliche Eingebung und liebevolle Aufforderung

☝ Paulus empfiehlt den Männern, ihre Frauen zu lieben und den Frauen, ihre Männer zu ehren.

Warum sollen Männer lieben und Frauen ehren? Gehört nicht beides in eine gute Beziehung? Ja, aber offensichtlich fällt es Frauen leichter, ihre Männer zu lieben als zu ehren und umgekehrt scheint es Männern leichter zu fallen, ihre Frauen zu ehren als zu lieben. Für die Frau ist Fürsorge für ihre Familie etwas Natürliches, es ist in ihr angelegt. Männer bewundern hingegen die Schönheit von Frauen.

Paulus legt also den Finger in die Wunde und mahnt die Frauen an, ihre Männer nicht zu kritisieren. Die Männer ermahnt er, ihre Frauen nicht zu vernachlässigen, sondern für sie da zu sein und für sie zu sorgen (heute weniger als früher materielle Versorgung).

² Bielefeldt Frauke, *Die Sache mit der Rippe*, Gerth Medien

Eine der wichtigsten Lektionen oder Erkenntnisse für unser Eheleben ist:

- ☞ Jemanden zu ehren und zu lieben ist viel bedeutender und wertvoller, als ihn nicht zu kritisieren oder ihn in Ruhe zu lassen.

Wenn Sie eine Frau sind, stellen Sie sich folgende Fragen:

- ? Wann und wie oft haben Sie Ihren Mann in der letzten Woche kritisiert?
- ? Wann ehrten und liebten Sie Ihren Mann? Wie lange liegt dies zurück?

Wenn Sie ein Mann sind, stellen Sie sich folgende Fragen:

- ? Wann haben Sie sich in der letzten Woche nicht oder nicht ausreichend um Ihre Frau gekümmert, z.B. weil Ihnen etwas anderes wichtiger war?
- ? Sorgen (sorgten) Sie ausreichend für Ihre Frau?

Aber wie können Frauen damit umgehen, wenn ihnen die Nähe und Fürsorge ihres Mannes fehlt und sie nicht kritisieren sollen? Und wie können Männer, die selten oder nie geehrt wurden, damit umgehen, wenn sie der Kritik der Frau nicht durch Rückzug begegnen sollen?

Uns ist allen klar, dass wir Lernende sind. Wir sind unvollkommen in unserer Liebe und Achtung für den anderen. Trotzdem sind wir für die Ehe und zur Ehe hin geschaffen. Gott will nicht unsere Rechtfertigungen hören, warum wir so sind, wie wir sind. Sondern er will uns ermutigen, uns verändern zu lassen gemäß unseren Erkenntnissen aus dem Wort Gottes, um uns mit seiner Hilfe zu standhaften Persönlichkeiten zu entwickeln. Um eine authentische Beziehung leben zu können, brauchen wir Gott als Mittler und Tröster und die Gewissheit, dass er weiß, was für Mann und Frau gut ist.

3.3.6 Gottes Angebot für das Frausein und Mannsein

Weil wir unvollkommen sind, möchte Gott der Dritte im Bunde sein. Das scheint eine gute Idee zu sein, aber wie sollte sie praktisch umgesetzt werden?

Sagen wir Gott unsere Nöte, unseren Mangel, unsere Kritik, unseren Ärger und Gott wird sich auf seine Weise darum kümmern.³



1. Priorität ist die Kommunikation mit Gott. Wenn es um Not, Mangel, Kritik und Ärger geht, ist es besser, diesen Weg zu nehmen. Denn meist überfordern wir den Ehepartner mit unserem Mangel, mit Kritik und Ärger. Gott will, dass wir zu ihm kommen, damit er uns verändern kann und wir in sein Bild hineinwachsen.

2. Priorität ist die Kommunikation mit dem Partner. Das ist der direkte Weg für Anerkennung, Wertschätzung und Liebe. Mangel, Kritik und Ärger hingegen führen hier zu Verletzungen, Unverständnis und letztlich zur Trennung.

„Die Erfahrungen des Autors zeigt, dass wir manchmal sehr egoistische Forderungen haben und Gott uns selten recht gibt. Deshalb ist es gut, zuerst zu IHM zu kommen und mit IHM die Angelegenheiten zu reflektieren, denn das gibt eine neue Qualität in der Ehe-Beziehung und zu Gott. Wenn Sie versuchen, sich im Alltag an die obigen Prioritäten zu halten, werden Sie bald große Veränderungen in Ihrer Beziehung feststellen können.“⁴

Finden Sie nun Antworten auf folgende Fragen:

- ? Hat in Ihrer Ehe Gott den ersten Platz?
- ? Welches Eheverständnis haben Sie?
- ? Können Sie mit obigem Beziehungsdreieck etwas anfangen?
- ? Was bedeutet es praktisch, wenn Gott „der Dritte im Bunde“ ist, nennen Sie Beispiele.

3.4 Tipps für Mentoren

Viele der oben aufgeführten Punkte sind in unserer Arbeit am Menschen und für unsere eigene Ehe sehr nützlich. In der Begleitung von Ratsuchenden können Sie mit diesem Wissen und den Erkenntnissen dem Einzelnen oder dem Paar eine gewisse Entlastung für ihr gestresstes Beziehungs- und Eheleben zusprechen. Sie sollten wissen, dass meist rationale Erkenntnisse und das Wissen des Mentors häufig nicht als Empfehlungen für Ratsuchende geeignet sind. Jedoch dienen diese dem Mentor in der Begleitung und im Umgang mit Ratsuchenden. Mentoren sollten sich auf die jeweilige Situation des Ratsuchenden einstellen (können) und gemeinsam eine für den Ratsuchenden passende Lösung suchen. Wenn wir (trotz allen Wissens) an unsere Grenzen kommen, sowohl in unserer eigenen Beziehung als auch in der Begleitung von Menschen, können wir seelsorgerlich begabte Personen suchen, die uns in Konfliktfällen weiterhelfen können.

Diesen Lernstoff können Sie durch den ergänzenden Artikel „Die Ehe, eine Ikone Gottes.“ noch weiter vertiefen. Sehen Sie sich dazu den Link am Ende des Lernstoffes an.

⁴ Engeli Manfred Dr., *Finale Eheseelsorge*, Scsaplana Verlag

Zur Vertiefung des Stoffes, versuchen Sie auf folgende Fragen Antworten zu finden. Gelingt es Ihnen nicht, dann raten wir, den entsprechenden Punkt noch einmal zu lesen und ihn zu verinnerlichen:

- ◆ Was können und wollen Sie zur Lösung einer guten Ehebeziehung beitragen?
- ◆ Welche neuen Aspekte würden Sie gerne in Ihr Leben aufnehmen?
- ◆ Welche Auswirkungen hätte dies auf Ihre Paarbeziehung?
- ◆ Welche Auswirkung hätte dies auf Ihre Familie?
- ◆ Welche Auswirkung hätte dies auf Ihre Umgebung?
- ◆ Die wichtigste Aussage zur Ehe findet sich im Schöpfungsbericht und wird von Jesus und dem Apostel Paulus zitiert. Wie lautet sie und an welchen Stellen ist sie in der Bibel zu finden?
- ◆ Was war der Ur-Auftrag Gottes an den Mann und an die Frau? Wer soll über was herrschen?
- ◆ Die Bibel macht zum Thema Liebe klare Aussagen. Was versteht sie unter Liebe und welches Vorbild führt sie uns vor Augen?
- ◆ Was haben die Beziehung von Mann und Frau und die Beziehung von Jesus zu seiner Gemeinde gemeinsam?
- ◆ Was sind die Merkmale eines christlichen Lebensstils, der von Paulus im Epheserbrief als „Licht“ bezeichnet wird?
- ◆ „Familie ist da, wo Kinder sind“, ist die viel zitierte Aussage eines Politikers. Ist Ehe für den Beziehungsraum Familie wichtig und wenn ja weshalb?

4 **Schlusswort**

Wenn wir in diese Lebensordnungen wieder hineinfliegen, dann sind wir die von Gott gewollte Einheit. Eine Einheit, die wir nicht aus uns selbst heraus machen können, ähnlich der Einheit zwischen Jesus und seiner Gemeinde. Dies meint Paulus, wenn er in Epheser 5, 32 schreibt: „Dieses Geheimnis ist groß.“ Doch wenn wir es verstanden haben, können wir als Ehepaar ein Zeugnis zur Ehre Gottes sein.

Wenn uns diese oben beschriebene Idee von Ehe bewusst wird, muss uns eines auch klar werden: dass der Feind (Satan) versuchen wird, Ehen und Familien zu zerstören – oder zumindest Verwirrung in unser Eheverständnis zu bringen, damit wir in Feindschaft und nicht in Freundschaft leben.

Die Ehe ist ein genialer Gedanke, eine Idee des Schöpfers. Er hat die Ehe erfunden. In der Einheit von Mann und Frau wird das Wesen Gottes deutlich, nur die Sünde hat die Ehe und Familie deformiert. Gott hat jedoch seine Schöpfung nicht aufgegeben, sondern einen Plan für unsere Erlösung umgesetzt. Für unsere Beziehungen beginnt der Erlösungsprozess, wenn wir uns bewusst der Herrschaft Jesu unterstellen und ihn einladen, uns und unsere Beziehungen zu ihm zu erneuern. Jesus, der Sohn Gottes, hat als Mensch den Lebensstil der Liebe gelebt und lädt uns ein, seinem Beispiel zu folgen. Er ist nicht nur Vorbild, sondern als „Dritter im Bunde“ im Beziehungsalltag helfend an unserer Seite. Wenn wir ihm unsere tiefen Nöte offenbaren, erweitert er unsere Fähigkeit zu lieben, indem er uns Wert und Annahme zuspricht und uns lehrt, diese Liebe weiterzugeben.

Gott will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, ihn kennenlernen und damit seine Liebe erfahren. Wie Gott ist, wird an einem Ehepaar deutlich, bei dem beide in der Beziehung zu Jesus leben und ihm gehören.

Deswegen sind in Christus gegründeten Ehen wie „Brückenköpfe des Reiches Gottes“ in einer Welt, die Gott nicht kennt, die aber von ihm so sehr geliebt wird, dass er seinen einzigen Sohn für sie gegeben hat (Johannes 3.16).

Trotz des Sündenfalls hat Gott eine Lösung für uns vorbereitet, die wir nur in Anspruch nehmen können, wenn wir seiner Stimme gehorchen. Obwohl sich die Mehrheit der Menschen gegen Gott auflehnt, wirkt sein Segen trotzdem bis auf den heutigen Tag nach. Deshalb hören wir auf seine Stimme, denn er will uns Leben schenken in Fülle, wenn wir seinen genialen Entwurf der Ehe in unseren Ehealltag einziehen lassen.

Zu jeder Zeit sollten wir uns in Erinnerung rufen, was Gottes Idee für die Ehe ist, um ein sich anbahnendes Ehe-Problem in eine Chance zu verwandeln, indem wir mit dem Eingreifen Gottes rechnen und seine Ordnungen akzeptieren.

Literaturangaben

- ♦ Engeli Manfred Dr., Finale Eheseelsorge, Scesaplana Verlag
- ♦ Bielefeldt Frauke, Die Sache mit der Rippe, Gerth Medien
- ♦ Alle Bibelzitate sind aus der Schlachter Version 2000 entnommen

Zusatzartikel

- ♦ „Die Ehe – eine Ikone Gottes in der Welt“